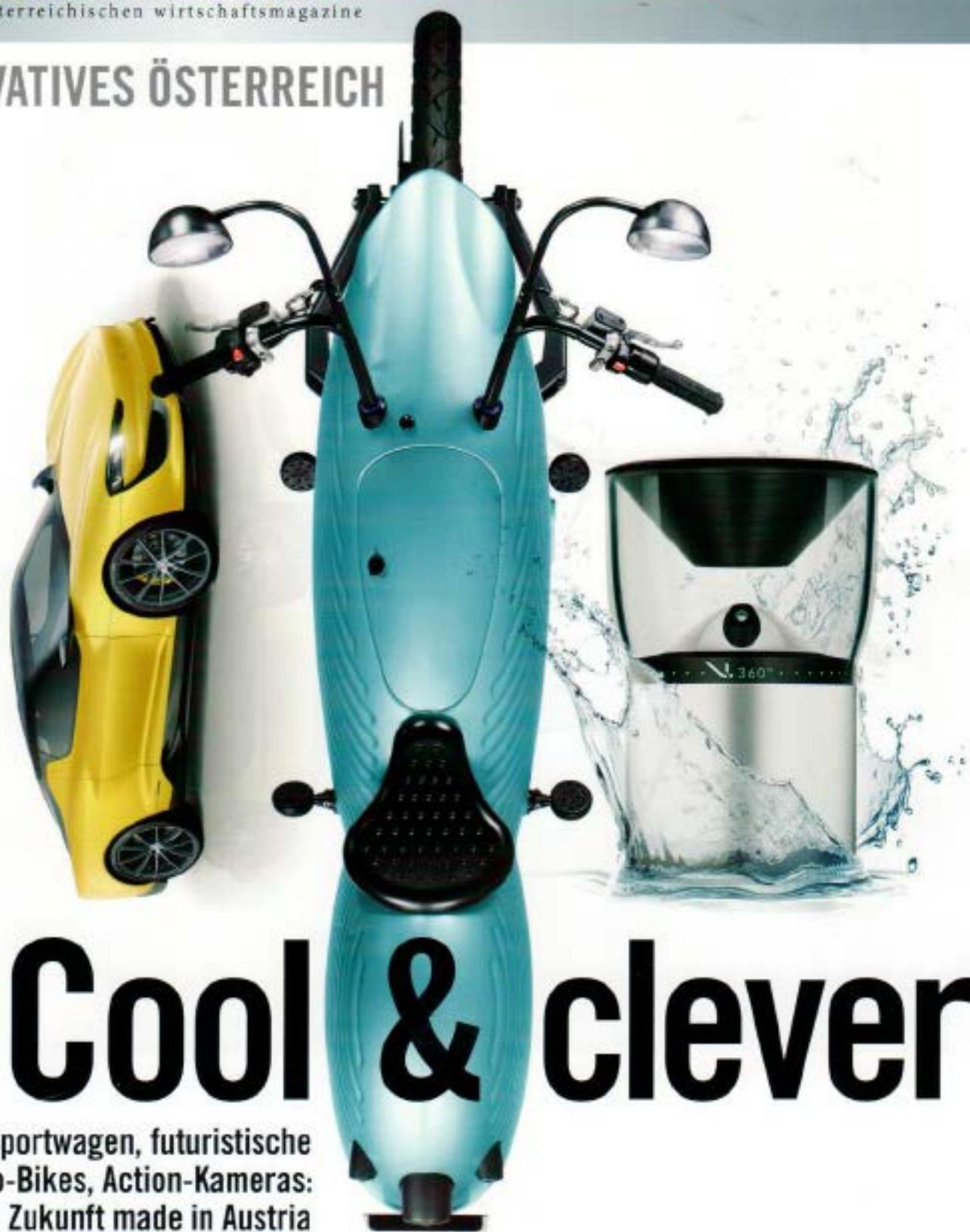


trend **FORMAT**

die österreichischen wirtschaftsmagazine

INNOVATIVES ÖSTERREICH



Cool & clever

Hybrid-Sportwagen, futuristische
Elektro-Bikes, Action-Kameras:
Zukunft made in Austria

Abfahren auf intelligente Taxis

Ob Wien, Paris, Berlin, Amsterdam oder Athen: Taxi-Zentralen in 110 Städten fahren auf Vermittlungssoftware von Austrosoft ab. Wie aus einem Fachverlag für Steuern ein europäischer Marktführer wurde. VON ARNE JOHANNSEN



STÄDTE-PLAN Die Landkarte zeigt die wichtigsten Städte, die das Taxi-Flotten-Managementsystem von Austrosoft einsetzen.

„Ihr Fahrzeug kommt in vier Minuten.“ Nicht einmal 20 Sekunden liegen zwischen dem Anruf in der Vermittlungszentrale von Taxi 40100 und 60160 in der Pfarrgasse in Wien-Inzersdorf und dieser Auskunft. Denn schon beim Anruf zeigt das System der Dame in der Vermittlung an, welche Taxis sich in der Nähe des Anrufers befinden und wie lange diese für die Anfahrt brauchen. Bei Hansafunk in Hamburg ist man schon eine Fahrzeuglänge weiter: Dort kommt die Ansage vom Kollegen Computer. Zwei von drei Fahrten werden dort vollautomatisch vermittelt.

Ob Wien, Hamburg, Berlin, Paris, Athen, Amsterdam oder Zürich – die Software hin-

ter der Taxi-Vermittlung in diesen Städten kommt aus Österreich. Die Wiener Software-Schmiede Austrosoft und ihre Grazer Hardware-Tochter fms haben sich in den vergangenen Jahren zum europäischen Marktführer für Fahrdienstvermittlungen gemauert und dabei Konkurrenten wie Motorola aus dem Weg geräumt.

Next Stop Istanbul. Insgesamt 110 europäische Städte, zwölf Länder, rund 62.000 Taxis, 180 Millionen vermittelte Aufträge jährlich – das sind die kühlen Zahlen hinter dem Austrosoft-Erfolg. Und der ist noch nicht zu Ende. Das Unternehmen ist auf Anfahrt in Richtung Millionen-Metropole Istanbul. „Aktuell haben wir dort einen

Testbetrieb mit mehreren Hundert Taxis“, sagt Firmengründer und Eigentümer Michael Weiss. Die Perspektive ist verlockend: Insgesamt sind auf Istanbuls Straßen 15.000 Taxis unterwegs oder stehen im Stau.

„Die dramatische Verkehrssituation in Istanbul ist auch für uns eine Herausforderung“, sagt Weiss, der dort selber schon Stunden stauend in Taxis verbracht hat. Denn das Austrosoft-System ermittelt nicht nur das räumlich nächste Taxi, sondern auch den schnellsten Anfahrtsweg unter Einbeziehung von Ampeln, Einbahnstraßen und aktuellen Baustellen. Weitere Besonderheit: Istanbul wächst so schnell, dass viele Straßen keine Namen haben. „Deshalb geben wir an den Fahrer keine Adres-



WIEN, BERLIN, ZUKUNFT Michael Weiss (l.) und Robert Abel vor einem Wien-Gemälde. Plakat im Berliner Hauptbahnhof für mobiles Bezahlen und Taxi-Displays im Testlabor.

sen weiter, weil die nicht zu finden sind, sondern die GPS-Daten", sagt Weiss.

Kunde Martin Hartmann, Geschäftsführer von Taxi 40100 und mit 2000 angeschlossenen Fahrzeugen die größte Vermittlungszentrale Österreichs, schwärmt von der Austro-Software: „Diese Flexibilität bietet kein anderes System.“

Begonnen hat der Aufstieg zum europäischen Marktführer eher zufällig. Der 19-jährige Michael Weiss wollte Anfang der 80er-Jahre den Steuer-Fachverlag seiner Eltern von Karteikarten auf moderne EDV umstellen. Bei einem Fortbildungskurs fällt ihm ein besonders cleverer Kollege auf. Weiss heuert ihn für den Verlag an. Da der neue Kollege auch für eine Taxi-Firma pro-

grammiert, entsteht ein erster Kontakt zur Branche, in der damals noch rauschender und krächzender Sprechfunk herrscht.

Start mit Standleitung. Der junge Weiss erkennt das Potenzial und gründet 1982 die Austrosoft Weiss Datenverarbeitung. Erstes Projekt: ein Direktwahlsystem für Stammkunden, vor allem Hotels, die dadurch per Knopfdruck zur Taxivermittlung kommen. Vier Jahre später entwickelt Weiss gemeinsam mit dem Wiener Taxiunternehmen 60160 den ersten Datenfunk und baut das erste Display in ein Taxi ein – ein Novum am Markt. Mittlerweile beschäftigen Austrosoft und fms 55 Mitarbeiter, davon zwei Drittel Programmierer, und

setzen mit Lizenzen und Hardware zehn bis zwölf Millionen Euro jährlich um. Über das System kann fakturiert werden, es rechnet bestimmte Fahrten sogar selbstständig mit Krankenkassen ab. Auch die Bezahlung per App ist möglich, wofür vom Partner PayPal in Berlin gerade mit großflächigen Plakaten geworben wird. Weiss: „Ein absolutes Zukunftsthema.“

Das neueste Projekt heißt taxi.eu. „Dahinter verbirgt sich eine App, über die in 100 Städten ein Taxi bestellt werden kann“, sagt Marketing-Leiter Robert Abel: „Dort, wo kein an unser System angeschlossenes Fahrzeug verfügbar ist, zeigt die App die Telefonnummer der örtlichen Taxizentrale an.“ Service ist eben alles. ●